

Karl Heinz Burmeister † (1936-2014)

Am 12. Dezember 2014 ist Prof. DDr. Karl Heinz Burmeister, langjähriges und hochverdientes Mitglied der hiesigen Rheticus-Gesellschaft, im Alter von 78 Jahren nach kurzer und schwerer Krankheit verstorben. Über 30 Jahre lang war er Leiter des Vorarlberger Landesarchivs in Bregenz. Mit seinem dreibändigen Werk über unseren Namensstifter Rheticus (1967) wurde er zum eigentlichen Begründer und Urvater der wissenschaftlichen Rheticus-Forschung.

Von Philipp Schöbi

Bedeutender Erforscher der Regionalgeschichte

Der zweifach promovierte Historiker und Jurist Karl Heinz Burmeister hat die Geschichtsschreibung des Landes Vorarlberg und der Bodenseeregion geprägt wie kein anderer zuvor. Wer je in wissenschaftlichen Dingen mit ihm zu tun hatte, konnte sich seiner ansteckenden Neugierde und Begeisterung und seiner Bescheidenheit des immer Fragenden und Suchenden nicht entziehen. Er beherrschte Latein, Griechisch und Hebräisch und vermochte so Zusammenhänge zu entdecken und zu ergründen, die fast allen von uns verborgen bleiben. Karl Heinz Burmeister besaß eine ausgeprägte Liebe zum unvermuteten und oft auch verspielten Detail, die seinen Blick für das Ganze jedoch nie trübte, sondern bereicherte. Dem Verfasser dieser Zeilen war es stets ein Vergnügen, seine Schriften zu lesen, hatte Burmeister doch die seltene Gabe, auch komplexe historische Zusammenhänge durchaus spannend, einprägsam und in unprätentiöser Weise darzustellen, ohne dabei wissenschaftliche Ansprüche zu vernachlässigen. Auch stilistisch schrieb er vorzüglich. So mag es denn auch nicht verwundern, dass seine von einem immensen Hintergrundwissen inspirierten Übersetzungen, die stets die Intentionen des fremdsprachigen Originals sprachlich formvollendet wiederzugeben suchten, auch von der internationalen Forschergemeinde als maßgebend angesehen und weitgehend unverändert beibehalten werden.

Ein Universalist

Karl Heinz Burmeisters Forschung ist kaum überschaubar, hat er doch über 800 Publikationen verfasst (seit seiner Promotion sind das im Durchschnitt mehr als 15 jährlich). So würdigte ihn Alois Niederstätter, sein Nachfolger als Vorarlberger Landesarchivar, anlässlich seines 75. Geburtstages nicht nur als „weitau fruchtbarsten Erforscher der Landesgeschichte“, sondern auch als einer der heute selten gewordenen Universalisten. Die Themen, denen er sich wissenschaftlich annahm, passen unter keinen Hut. Ob Verwaltung oder Schifffahrt, Rechtsaltertümer oder Wappen, Stadtgeschichte oder Buchdruck, Reformation oder Notariatswesen, Alpinismus oder Frauengeschichte – alles wurde unter seiner Feder zu einem Gegenstand seriöser Forschung. Zu seinen inhaltlichen Schwerpunkten gehörten etwa der Humanismus, die Rechtsarchäologie und die rechtliche Volkskunde. Über viele Jahre hinweg befasste er sich auch mit der Geschichte der Menschenrechte, namentlich mit Ausgrenzung und Schutz von Minderheiten in der Geschichte. So stammen zahlreiche Beiträge über die rechtliche, wirtschaftliche und soziale Stellung der Juden rund um den Bodensee aus seiner Feder. Die Gründung des Jüdischen Museums in Hohenems wäre ohne seine Vorarbeiten wohl undenkbar gewesen.

Bemühung um historische Wahrheit – „Vorarlberger Historikerstreit“

Im November 1986 führte der ORF mit Karl Heinz Burmeister, anlässlich seines fünfzigsten Geburtstages, ein ausführliches Radio-Interview. Auf entsprechende Fragen warf er darin seinem Historikerkollegen Benedikt Bilgeri, der im Auftrag des Landes jahrzehntelang an einer mehrbändigen Vorarlberger Landesgeschichte schrieb, eine ideologisch gefärbte Sichtweise vor. Burmeister sagte damals, dass Bilgeri „in einer sehr beschönigenden Form Geschichte schreibt ohne Rücksicht auf die tatsächlichen Verhältnisse“. Worauf Franz Ortner, Chefredakteur der Vorarlberger Nachrichten, sich bemüht sah, die Landesregierung aufzufordern, sie solle doch Burmeister „nahelegen, das Ländle

zu verlassen". Diese Auseinandersetzung führte zu einer im Land bisher beispiellosen Solidaritätsbekundung, in welcher der Vorarlberger Landesarchivar von zahlreichen Historikern, Lehrkräften, Studierenden und Personen des öffentlichen Lebens offen unterstützt wurde.

Die Affäre ging als „Vorarlberger Historikerstreit“ in die Annalen ein. Diese Bezeichnung darf jedoch durchaus kritisch hinterfragt werden, wenn darunter ein Streit zwischen Historikern, die sich einem wissenschaftlichen Diskurs auch wirklich stellen, verstanden werden soll. Während Burmeister nämlich inhaltlich argumentiert hatte, beschränkten sich Bilgeri und seine Mitstreiter in ihrem verbalen Amoklauf auf persönliche Diffamierungen, Kränkungen und Untergriffe gegen ihn, die keineswegs spurlos an ihm vorüber gingen. Wenngleich er sich, wie jeder seriöse Historiker, natürlich stets bewusst war, dass es die „historische Wahrheit“ an sich nicht gibt, sondern immer nur reversible Modelle, wie es gewesen sein könnte. Jedenfalls hat Karl Heinz Burmeister in seinen Bemühungen, der „historischen Wahrheit“ möglichst nahe zu kommen, nie den Konflikt gescheut.



KHB am Georgstag 23. April 2014 anlässlich der Buchpräsentation von „Rheticus – Wegbereiter der Neuzeit“, auf den Tag genau 500 Jahre nach der Einbürgerung von Rheticus' Familie in Feldkirch. Foto: Helmut Köck

Burmeisters Bedeutung für die Rheticus-Gesellschaft

Ohne Karl Heinz Burmeister gäbe es vermutlich keine Rheticus-Gesellschaft. Denn mit seiner 1967 publizierten Bio-Bibliographie über Georg Joachim Rheticus (1514-1574) schuf er überhaupt erst die wissenschaftliche Basis, um den Feldkircher Gelehrten in seiner wahren Bedeutung für die Wissenschaften zu erkennen. Das dreibändige Grundlagenwerk gilt bis heute unbestritten als Standardwerk schlechthin zum einzigen Schüler des Kopernikus. Vor dessen Erscheinen war Rheticus nur wenigen Spezialisten bekannt und sein Leben und Wirken noch kaum erschlossen. Mit dieser Publikation reifte in Vorarlberg erst das Bewusstsein, hier die Wiege für einen Gelehrten von Weltrang zu haben. Denn Kopernikus selber hat uns überliefert, dass er ohne seinen Schüler Rheticus sein Hauptwerk nie mehr zur Druckreife gebracht und veröffentlicht hätte. Die Kopernikanische Wende, so wie wir sie kennen, hätte nicht stattgefunden.

Das nunmehr durch die Verdienste von Karl Heinz Burmeister erwachte Bewusstsein um diesen großen Vorarlberger Humanisten dürfte wohl ein Hauptgrund gewesen sein, die 1976 neu gegründete Gesellschaft, welche sich satzungsgemäß der „Pflege, Förderung und Erforschung der Kultur“ in der Region widmen wollte, nach dem bedeutenden Feldkircher Gelehrten Georg Joachim Rheticus zu benennen.

Lebensstationen

Karl Heinz Burmeister wurde am 21. November 1936 in Krefeld als Sohn eines Mediziners und einer Mutter aus Vorarlberg geboren. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er im Rheinland und in Bregenz. Nach einem Studium der Geschichte an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz promovierte er 1961 mit einer biografischen Studie über den frühneuzeitlichen Geographen und Hebraisten Sebastian Münster (1488 – 1552). Weiterführende Studien brachten ihn an die Universitäten Köln, Genf, Wien und Innsbruck. 1963 erschien sein Buch *«Sebastian Münster – Versuch eines biographischen Gesamtbildes»*.

Im Jahre 1967 trat er in den Vorarlberger Landesdienst ein. Im gleichen Jahr publizierte er auch seine grundlegende dreibändige Bio-Bibliographie *«Georg Joachim Rhetikus (1514 – 1574)»*. 1969 promovierte er zum zweiten Mal, diesmal in Rechtswissenschaft, mit einer Arbeit über *«Die Vorarlberger Landesbräuche und ihr Standort in der Weistumsforschung»*. 1970 wurde er zum Leiter des Vorarlberger Landesarchivs gewählt, eine Stellung, die er über 30 Jahre lang bis zu seiner Pensionierung 2001 mit großem Engagement ausfüllte. In den Jahren 1970-1975 erschien die dreibändige Bibliographie *«Achilles Pirmin Gasser 1505–1577: Arzt und Naturforscher, Historiker und Humanist»*. Ab 1977 war er auch Schriftleiter der landeskundlichen Zeitschrift *«Montfort»*.

1974 habilitierte Burmeister an der Universität Zürich mit einer Studie über *«Das Studium der Rechte im Zeitalter des Humanismus im deutschen Rechtsbereich»*. Im Jahre darauf, 1975, erhielt er erste Lehraufträge am Historischen Institut der Universität Innsbruck. 1984 ernannte ihn die Universität Zürich zum Titularprofessor. Im Jahre 1986 ereignete sich die heute als „Vorarlberger Historikerstreit“ bezeichnete Affäre. 1989 erschien seine einbändige Kurzfassung der *«Geschichte Vorarlbergs»*. 1993 wurde Burmeister mit dem Ehrenpreis des Vorarlberger Buchhandels ausgezeichnet. 1995 ernannte ihn die Universität St. Gallen zum außerordentlichen Professor für Allgemeine Europäische und Schweizerische Rechtsgeschichte. Im Jahre 1996 wurde er mit dem Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse ausgezeichnet.

Auch nach seiner Pensionierung 2001 als Landesarchivar und Emeritierung 2002 an der Uni St. Gallen blieb Karl Heinz Burmeister ein unermüdlicher Forscher, der weiterhin zu verschiedensten Themen publizierte. Mit Freude und Begeisterung beteiligte er sich zum Beispiel an der Herausgabe einer neuen und reich bebilderten Rhetikus-Biografie *«Rheticus – Wegbereiter der Neuzeit»*, die 2010 im Rahmen der Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft in erster Auflage erschien. Nachdem bereits im Jahre 2009 die Idee entstanden war, das 500-Jahr-Jubiläum von Rheticus im Jahre 2014 würdig zu begehen, schloss er sich auch mit Engagement einer kleinen Gruppe von Leuten an, welche die Vorbereitung des „Rheticus-Jahres 2014“ aktiv an die Hand nahm (besonders gerne erinnert sich der Schreibende an eine dieser Sitzungen am 21. November 2012, als wir ihn zu seinem 76. Geburtstag mit einem musikalischen Ständchen überraschten und ihm Tränen der Rührung entlockten). So wurde das von der Stadt Feldkirch getragene Rheticus-Jahr 2014 mit seinen diversen Veranstaltungen zu Ehren des Feldkircher Gelehrten denn auch tatsächlich zu einer großen Genugtuung und einem Höhepunkt im Forscherleben von Karl Heinz Burmeister. An den beiden Festanlässen vom 15./16. Februar 2014 zu Rheticus' 500. Geburtstag war er ebenso aktiv und mit Herzblut beteiligt wie an der Herausgabe und Buchpräsentation der zweiten, erweiterten Auflage der Rheticus-Biografie *«Rheticus – Wegbereiter der Neuzeit»* am Georgstag 23. April 2014, auf den Tag 500 Jahre, nachdem Rheticus' Familienmitglieder zu Bürgern von Feldkirch geworden waren. Gleichzeitig arbeitete er intensiv an einem großen Werk über die Lehrer, Kollegen und Schüler von Rheticus.

Karl Heinz Burmeister freute sich riesig, als dann auch noch die Stadt Wittenberg für den Spätherbst 2014 zwei große Festveranstaltungen zu Ehren von Rheticus ankündigte, zu denen er und seine Frau Ingeborg zusammen mit einer Gruppe aus Feldkirch eingeladen waren. Kurz vor der ersten dieser beiden Veranstaltungen zwang ihn aber eine plötzliche schwere Erkrankung zu einem Spitalaufenthalt, sodass ihm der Besuch dieser Wittenberger Festanlässe leider versagt blieb. Am 12. Dezember 2014 ereilte ihn der Tod im Alter von 78 Jahren. Sein letztes Werk und wissenschaftliches Vermächtnis *«Magister Rheticus und seine Schulgesellen»* wird am 4. März 2015 erscheinen.

Lebensdaten von Karl Heinz Burmeister (1936-2014)

- 1936 21. November: Geburt in Krefeld, als Sohn eines Mediziners und einer Mutter aus Vorarlberg. Kindheit und Jugend im Rheinland und in Bregenz.
- 1961 Promotion mit einer biografischen Studie über den frühneuzeitlichen Geographen und Hebraisten Sebastian Münster (1488 – 1552), nach einem Studium der Geschichte an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.
Weiterführende Studien an den Universitäten Köln, Genf, Wien und Innsbruck.
- 1963 Publikation «*Sebastian Münster – Versuch eines biographischen Gesamtbildes*».
- 1967 Eintritt in den Vorarlberger Landesdienst.
Publikation der grundlegenden dreibändigen Bio-Bibliographie «*Georg Joachim Rhetikus (1514–1574)*».
- 1969 Zweite Promotion, diesmal in Rechtswissenschaft, mit einer Dissertation über «*Die Vorarlberger Landesbräuche und ihr Standort in der Weistumsforschung*».
- 1970 Bestellung zum Leiter des Vorarlberger Landesarchivs (1970-2001).
1970-1975: Publikation der dreibändigen Bibliographie «*Achilles Pirmin Gasser 1505–1577: Arzt und Naturforscher, Historiker und Humanist*».
- 1974 Habilitation an der Universität Zürich mit einer Studie über «*Das Studium der Rechte im Zeitalter des Humanismus im deutschen Rechtsbereich*».
- ab 1975 Lehraufträge am Historischen Institut der Universität Innsbruck.
- 1976 Übernahme einer Vertretungsprofessur für Neuere Geschichte an der Universität des Saarlandes.
- ab 1977 Schriftleiter der landeskundlichen Zeitschrift «*Montfort*» (1977–1986 gemeinsam mit Arnulf Benzer, 1986–2001 alleine, 2002–2010 gemeinsam mit Alois Niederstätter).
- 1984 Ernennung zum Titularprofessor an der Universität Zürich.
- 1986 Sogenannter «Vorarlberger Historikerstreit». KHB stellt sich in einem Interview mit Radio Vorarlberg gegen die umstrittene Landes-Geschichtsauffassung des Historikers Benedikt Bilgeri. – Franz Ortner, Chefredakteur der Vorarlberger Nachrichten, fordert die Landesregierung auf, sie solle doch Burmeister „nahelegen, das Ländle zu verlassen“. Ausgedehnte Solidaritätsbekundungen für KHB von zahlreichen Historikern, Lehrkräften, Studierenden und Personen des öffentlichen Lebens.
- 1989 Publikation einer einbändigen Kurzfassung der «*Geschichte Vorarlbergs*» (3. Aufl. 1998).
- 1993 Ehrenpreis des Vorarlberger Buchhandels.
- 1995 Ernennung zum außerordentlichen Professor für Allgemeine Europäische und Schweizerische Rechtsgeschichte an der Universität St. Gallen (1995-2002).
- 1996 Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse.
- 2002 Emeritierung an der Universität St. Gallen.
- 2011 21. November: 75. Geburtstag von KHB. Alois Niederstätter, sein Nachfolger als Leiter des Vorarlberger Landesarchivs, würdigt ihn als den „weitaus fruchtbarsten Erforscher der Vorarlberger Landesgeschichte“.
- 2014 12. Dezember: Tod im Alter von 78 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit.
- 2015 4. März: Posthumes Erscheinen von KHBs letztem Werk und Vermächtnis «*Magister Reticus und seine Schulgesellen*».

KHB verfasste über 800 wissenschaftliche Publikationen.



Am Vortag 15. Februar 2014 von Rheticus' 500. Geburtstag, v.l.n.r.: Hans Gruber, Wilfried Berchtold, Karl Heinz Burmeister, Barbara Schöbi-Fink, Harald Sonderegger, Philipp Schöbi.



KHB am Georgstag 23. April 2014 anlässlich der Buchpräsentation von „Rheticus – Wegbereiter der Neuzeit“. Linkerhand mit seiner Frau Ingeborg und Bürgermeister Wilfried Berchtold, rechts mit den beiden Herausgebern Helmut Sonderegger und Philipp Schöbi.

Todesanzeige

Das Land Vorarlberg betrauert das Ableben von

Herrn Prof. DDr. Karl-Heinz Burmeister

Jahrgang 1936

Von 1971 bis zum Ende des Jahres 2001 leitete der Historiker und Jurist Karl-Heinz Burmeister das Vorarlberger Landesarchiv in Bregenz. Als unermüdlicher Erforscher der regionalen Geschichte machte er mit einer Vielzahl von Publikationen und Vorträgen wesentliche Aspekte der Vergangenheit Vorarlbergs und der Bodenseeregion einem breiten Publikum zugänglich. Durch seine Lehrtätigkeit an den Universitäten Innsbruck, Zürich und St. Gallen wirkte er weit über die Landesgrenzen hinaus. Das Land Vorarlberg würdigte seine Leistungen mit der Ehrengabe für Kunst und Wissenschaft, die Republik Österreich mit dem Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse. Mit DDr. Karl-Heinz Burmeister verliert Vorarlberg einen verdienstvollen Wissenschaftler. Wir werden ihn in ehrender Erinnerung behalten.

Für die Vorarlberger Landesregierung
Der Landeshauptmann
Mag. Markus Wallner

Todesanzeige KHB des Landes Vorarlberg



Die Universität St. Gallen (HSG) trauert um Herrn

Prof. Dr. Dr.

Karl Heinz Burmeister

Karl Heinz Burmeister, emeritierter Professor für Allgemeine Europäische und Schweizerische Rechtsgeschichte, war von 1995 bis 2002 in Lehre und Forschung an der Universität St. Gallen tätig.

Karl Heinz Burmeister vermochte es, Recht als kulturelles Phänomen zu erfassen und in einen jeweiligen zeittypischen wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Zusammenhang zu stellen. Er integrierte dabei gekonnt die europäische und die regionale Perspektive. Dank ihm sind heute weite Gebiete der Rechts-, Kultur- Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Schweiz, Österreichs und Deutschlands zugänglich. Publizistischer Höhepunkt seines Wirkens an der HSG ist seine umfangreiche Geschichte der Universität St. Gallen, welche er 1998 der Universität anlässlich ihres 100-Jahr-Jubiläums überreichte. Damit brachte Karl Heinz Burmeister seine Verbundenheit zur HSG zum Ausdruck.

Wir gedenken seiner in grosser Dankbarkeit und Verbundenheit.

St. Gallen, 17. Dezember 2014
Lukas Gschwend, Dean der Law School
Thomas Bieger, Rektor

Todesanzeige KHB der Universität St. Gallen (HSG) in der Neuen Zürcher Zeitung